

# PB Versicherungen

Partner der



PB Versicherung AG

Geschäftsbericht 2012

eine Gesellschaft der Talanx

## PB Versicherung AG auf einen Blick.

	2012	2011	+/- %
TEUR			
Gebuchte Bruttobeiträge	15.278	13.294	14,9
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) <sup>1)</sup>	1.966	1.365	44,0
Bruttoszahlungen für Versicherungsfälle	2.655	2.579	3,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	25.781	22.273	15,8
Kapitalanlagen	34.726	32.392	7,2
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.539	1.092	40,9
Nettoverzinsung (in %)	4,6	3,4	

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

# Inhalt.

## **4 Verwaltungsorgane der Gesellschaft**

4 Aufsichtsrat

5 Vorstand

## **6 Lagebericht**

6 Geschäft und Rahmenbedingungen

11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

13 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

13 Nachtragsbericht

13 Risikobericht

18 Prognosebericht

22 Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

## **23 Jahresabschluss**

24 Bilanz zum 31. Dezember 2012

26 Gewinn- und Verlustrechnung

28 Anhang

## **41 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

## **42 Bericht des Aufsichtsrats**

## **Verwaltungsorgane der Gesellschaft.**

### Aufsichtsrat

**Dr. Heinz-Peter Roß**

*Vorsitzender*

Mitglied des Vorstands  
der Talanx AG  
Gräfelting

**Norbert Kox**

*stellv. Vorsitzender*

Senior Advisor  
der Talanx Deutschland AG  
Bergisch Gladbach

**Jürgen Gausepohl**

Bereichsleiter Produktmanagement Anlage und Vorsorge  
der Deutsche Postbank AG  
Bonn

**Götz Hartmann**

Rechtsanwalt  
Gehrden

**Hans-Peter Schmid**

Mitglied des Vorstands  
der Deutsche Postbank AG  
Baldham  
(seit 12.2.2013)

**Manfred Wagner**

Unternehmer  
Essen

**Dr. Michael Meyer**

Mitglied des Vorstands  
der Deutsche Postbank AG  
Bonn  
(bis 31.12.2012)

## Vorstand

### **Stephan Spital**

*Vorsitzender*

Hilden

Im Vorstand der  
PB Versicherung AG  
verantwortlich für

- Revision
- Risikomanagement
- Vertrieb
- Marketing und Vertriebsunterstützung
- Compliance

### **Silke Fuchs**

Hilden

Im Vorstand der  
PB Versicherung AG  
verantwortlich für

- Kundenservice
- Controlling, Rating
- Rechnungswesen, Bilanzierung und Steuern
- Vermögensanlage und -verwaltung
- Geldwäschebekämpfung
- Datenschutz
- IT

### **Iris Klunk**

Hilden

Im Vorstand der  
PB Versicherung AG  
verantwortlich für

- Mathematik, Produkte
- Personal- und Organisationsentwicklung

# Lagebericht.

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

#### **Unternehmenspolitischer Hintergrund**

Im Jahr 1998 gründete die Talanx AG gemeinsam mit der Postbank die PB Lebensversicherung AG und die PB Versicherung AG, die seitdem unter der Marke „PB Versicherungen“ am Markt agieren.

Im Juli 2007 erwarb die Talanx AG die noch ausstehenden 50 % an der PB Lebensversicherung AG und der PB Versicherung AG. Außerdem hat die Talanx AG die PBV Lebensversicherung AG (ehemals BHW Lebensversicherung AG) und die PB Pensionskasse AG (ehemals BHW Pensionskasse AG) von der Deutschen Postbank übernommen.

Die PBV Lebensversicherung AG wurde am 4.10.2011 rückwirkend zum 1.1.2011 auf die PB Lebensversicherung AG verschmolzen. Mit diesem Schritt wurde die Komplexität der Geschäftsstrukturen reduziert und ein einheitlicher Auftritt gegenüber dem Kunden ermöglicht.

Die PB Versicherung AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Innerhalb des Geschäftsbereichs ist sie der Bancassurance zuzuordnen. Dort werden die inländischen Bankkooperationen des Talanx-Konzerns gebündelt.

Zusammen mit der PB Lebensversicherung AG, der PB Pensionskasse AG und der PB Pensionsfonds AG bildet die PB Versicherung AG die „PB Versicherungen, Partner der Postbank“. Sitz der Gesellschaft ist Hilden.

#### **Partnerschaft und Vertrieb**

Gemeinsam mit ihrem Partner Deutsche Postbank AG bietet die PB Versicherung AG Versicherungsprodukte an, die optimal auf die Bedürfnisse der Postbank-Kunden ausgerichtet sind. Alle Produkte werden exklusiv für die Vertriebswege der Deutsche Postbank AG entwickelt. Die Kooperation verbindet die Vertriebskraft der Postbank mit dem Versicherungs-Know-how der Talanx, einem der größten Versicherungskonzerne in Deutschland.

Die PB Versicherung AG ist stark in die technischen Systeme ihres Partners integriert. So kommt beispielsweise in den Filialen der Postbank die webbasierte Beratungs- und Produktsoftware „Internet Client Filiale“ (ICF) zum Einsatz, mit deren Hilfe interessierten Kunden am Point of Sale Versicherungsprodukte angeboten werden können. Diese sind auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Auch der sofortige Abschluss eines Vertrags vor Ort ist möglich. Der ebenfalls IT-gestützte umfassende „Risiko-Beratungs-Check“ (RBC) ermöglicht der Postbank die kompetente Rundumberatung zum Thema Risikoabsicherung.

Das nötige Versicherungs-Know-how wird den Vertriebsmitarbeitern der Postbank von den Key Account Managern der PB Versicherungen vermittelt. Dies erfolgt durch Workshops, Trainings und durch Unterstützung der Vertriebsmitarbeiter am Point of Sale. Die PBV Key Account Manager sind darüber hinaus Ansprechpartner, Unterstützer und Berater für die Vertriebsführungskräfte der Postbank.

Das speziell auf die Postbank ausgerichtete Team der „Marketing und Vertriebsunterstützung“ (MVU) unterstützt die Postbank und deren Vertriebe durch die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von verkaufsfördernden Unterlagen, Vertriebsaktionen und Marketingkampagnen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Umsetzung und Einführung von neuen Produkten sowie deren Relaunches. Zudem werden Konzepte gemeinsam mit der Postbank entwickelt und umgesetzt, die den optimalen Einsatz sämtlicher Beratungs- und Verkaufssysteme und deren Integration in die IT-Landschaften der Postbank sicherstellen.

Das Team „PBV-Unternehmensmanagement“ (UM) ist verantwortlich für die Entwicklung und Abstimmung strategischer Themen in Zusammenarbeit mit der Postbank und weiteren Vertriebspartnern sowie für deren Umsetzung über die Koordination interner und externer Schnittstellen. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Erstellung von partnerorientierten Analysen und Vertriebsreports für die Vertriebswege der Postbank. Darüber hinaus stellt UM die Prozesseffizienz sicher und steuert den internen Vertrieb.

Für alle Fragen rund um die Vermittlerorganisation und Verkaufsvergütung steht den spezifischen Anforderungen der Postbank und seinen Vertriebswegen das Team „Vertriebsplanung und Provisionsmanagement“ (VP) zur Verfügung. VP stellt die vertragskonformen Datenlieferungen und die pünktlichen Abrechnungen der mit der Postbank vereinbarten Provisionen sicher.

Die Versicherungsprodukte der PB Versicherung AG sind fester Bestandteil der Angebotspalette der Deutsche Postbank AG. Die

Produkte können von den Kunden rund um die Uhr – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche – über das flächendeckende Vertriebsnetz der Deutsche Postbank AG abgerufen werden:

- 1.100 Filialen der Postbank
- Über 3.000 Finanzmanager der Postbank Finanzberatung AG
- 120 Geschäftskundenbetreuer der Deutsche Postbank AG
- DSL Bank
- Online-Portal der Postbank
- Postbank Direkt GmbH der Deutschen Postbank AG

#### **Dienstleistungen im Konzernverbund**

Die Einbindung der PB Versicherung AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können die Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche, wie z.B. Rechnungswesen, In-/Exkasso und Personal werden unter anderem über die Talanx Service AG und die HDI Kundenservice AG zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die PB Versicherung AG. Darüber hinaus nutzt die PB Versicherung AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH fungiert an den Standorten Hilden und Hameln als Dienstleistungsunternehmen für die PB Versicherungen, Partner der Postbank, die TARGO Versicherungen, Partner der TARGOBANK AG & Co. KGaA und die Credit Life-Versicherungen. Sie ist vor allem in den Bereichen Antragsbearbeitung, Bestandsverwaltung und Leistungsbearbeitung tätig. Lediglich die Funktionen Marketing und Vertriebsunterstützung sowie die Vertriebsorganisationen arbeiten direkt für die Risikoträger und sind gänzlich an der jeweiligen Marke Postbank und TARGOBANK ausgerichtet.

Ebenfalls am Standort Hilden ist die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH ansässig, die schwerpunktmäßig Callcenter-Dienstleistungen erbringt.

## Themen des Berichtsjahres

#### **Qualifizierung im Vertrieb**

Ergänzend zur Grundqualifikation und Trainerausbildung durch die Deutsche Versicherungsakademie (DVA) (Versicherungsfachmann/-frau IHK) bieten die PB Versicherungen zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten. Das strukturierte Personalentwicklungskonzept für die Key Account Manager wurde auch im Jahr 2012 konsequent weitergeführt. Ziele sind eine permanente Sicherung der hohen und einheitlichen Qualitätsstandards und eine transparente Karriereplanung im Vertrieb. Neben einer qualifizierten Einarbeitung, die durch Seminare begleitet wird, gibt es verschiedene weitere Seminarbausteine im Bereich Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz.

#### **Neupositionierung Unfallversicherung**

Durch die Neupositionierung der Unfallversicherung und die damit verbundenen vertrieblichen und vertriebsunterstützenden Maßnahmen konnte das Neugeschäft in der Unfallversicherung auch in 2012 deutlich gesteigert werden.

#### **Ausbau des PBV-Vertriebsnet**

Im Mai 2011 wurde das PBV-Vertriebsnet in Produktion genommen und in 2012 weiter ausgebaut. Es bietet den Beratern der Postbank den Vorteil, dass alle vertrieblich relevanten Informationen, Unterlagen und Verkaufsanwendungen an einer Stelle zusammengefasst und rund um die Uhr online zugänglich sind. Das PBV-Vertriebsnet wurde vertriebswegespezifisch angelegt, so dass jeder Berater auf die für seinen Vertriebsweg relevanten Informationen sowie Beratungs- und Verkaufsanwendungen zugreifen kann. Da die Inhalte nur noch an einer Stelle gepflegt werden, ist mit dem PBV-Vertriebsnet neben den vertrieblichen Vorteilen auch eine Steigerung der Effizienz verbunden.

#### **Konzernprojekte fortgesetzt**

Im Jahr 2012 wurden die Umstrukturierungs- und Optimierungsprozesse im Talanx-Konzern fortgeführt mit dem Ziel, den zukünftigen Anforderungen von Kunden, Vertriebspartner und des Finanzmarktes noch besser gerecht zu werden. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest.

#### **Integration der Bancassurance IT-Einheiten in die Talanx Systeme AG**

Mitte 2012 erfolgte der Übergang der Bancassurance IT-Einheiten in die Talanx Systeme AG. Damit wurde die in zwei Stufen geplante Umstellung erfolgreich abgeschlossen: In der ersten Stufe im Juni 2011 wurde die IT von Sach, Leben und Talanx Investments zusammengeführt und in der Talanx Systeme AG gebündelt. Im Juli 2012, in der zweiten Stufe, wurden die IT-Einheiten der neue leben Le-

bensversicherung AG und der Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH integriert.

#### **Dank des Vorstands**

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

## **Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

### **Volkswirtschaftliche Entwicklung**

Das beherrschende und die weltweite konjunkturelle Entwicklung prägende Thema im Berichtsjahr war ein weiteres Mal die Staatsschuldenkrise in Europa. Aber auch auf globaler Ebene hat sich das Konjunkturmilieu 2012 überwiegend als fragil erwiesen, wobei sich die Aussichten zum Jahresende etwas verbessert haben, wenn auch regional begrenzt. So hat die Erholung in den USA in der zweiten Jahreshälfte an Fahrt gewonnen, wovon insbesondere die Schwellenländer profitieren konnten, allen voran China. Hingegen blieb die konjunkturelle Lage in der Eurozone schwierig. Ausdruck dieser diffizilen Lage im Euroraum sind gleichfalls die im Jahresverlauf zahlreich getroffenen, mitunter einschneidenden Maßnahmen: Im Frühjahr 2012 platzierte die EZB ihren zweiten Drei-Jahres-Tender, und die privaten Gläubiger Griechenlands verzichteten auf einen Teil ihrer Forderungen. Beim EU-Gipfel Ende Juni 2012 wurde als Reaktion auf die Krise des spanischen Bankensektors beschlossen, dass der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) zukünftig Banken direkt unterstützen soll. Im September gab die EZB Details zu ihrem neuen Anleihekaufprogramm bekannt. Damit kann sie im Bedarfsfall unbegrenzt Staatsanleihen von Krisenländern kaufen. Im November einigten sich die Eurozone und der Internationale Währungsfonds (IWF) auf ein weiteres Rettungspaket für Griechenland und die EU-Finanzminister verständigten sich auf die EZB als künftigen obersten Aufseher der Banken im Euroraum.

De facto glitt die Wirtschaft der Eurozone 2012 in die Rezession ab: Sie verzeichnete nach einem gegenüber dem Vorquartal stagnierenden ersten Quartal im weiteren Verlauf leichte Rückgänge. Die deutsche Wirtschaft wuchs im ersten Quartal 2012 noch überraschend stark um 0,5 % zum Vorquartal, konnte in den Folgequartalen aber nur noch moderat zulegen. Nach zuletzt sechs Rückgängen des Ifo-Index (im Oktober 2012 mit dem niedrigsten Niveau seit Februar

2010) konnte dieser vielbeachtete Konjunkturindikator im Dezember wieder mit einem Stand von 102,4 positiv überraschen. Die Arbeitslosenquote im Euroraum erreichte im November ein neues Rekordhoch von 11,8 %, dabei hat allein Spanien mit einer Arbeitslosenquote von über 25 % zu kämpfen.

Haupttriebfeder der globalen Wirtschaft waren einmal mehr die Vereinigten Staaten. Während sich das US-Wachstum zunächst von annualisierten 2,0 % im ersten Quartal auf 1,3 % im zweiten Quartal abschwächte, konnte die US-Wirtschaft im dritten Quartal mit 3,1 % bereits wieder zulegen. Die Arbeitslosenquote fiel auf ein Vierjahrestief von 7,8 % und die Daten für den Häusermarkt zeigten im Jahresverlauf eine stetige Erholung. Für das Vereinigte Königreich zeichnete sich ein ähnlich rezessives Bild wie in der Eurozone ab. So schrumpfte hier die Wirtschaft im ersten Quartal 2012 um 0,2 % zum Vorquartal und im zweiten Quartal 2012 sogar noch stärker. Im dritten Quartal kam der Sondereffekt der Olympischen Sommerspiele in London zum Tragen, der zu einem Zuwachs von 0,9 % führte. Auf Jahressicht dürfte die Wirtschaft in Großbritannien dennoch leicht schrumpfen.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken blieb im Jahresverlauf unverändert äußerst expansiv. Im Euroraum reduzierte die EZB im Juli den Leitzins von 1,0 % auf 0,75 %. Die EZB kündigte an, den Euro in jedem Fall zu stützen. In den USA weitete die Fed ihr Programm der „quantitativen Lockerung“ aus und überraschte mit ihrem Vorhaben, an ihrer Nullzinspolitik festzuhalten, bis die Arbeitslosenquote wieder bei 6,5 % liegt. In Großbritannien erhöhte die Bank of England ihr Programm zum Kauf von Wertpapieren im dritten Quartal auf nunmehr 375 Mrd. GBP.

Die Inflationsraten in der Eurozone lagen im Jahresverlauf durchweg über dem Zielband der EZB, fielen im November aber wieder auf 2,2 %. Während in den USA die Inflationsraten im ersten Quartal 2012 noch bei knapp 3 % lagen, beliefen sie sich im vierten Quartal 2012 auf nur noch 1,8 %. Auch im Vereinigten Königreich schwächte sich die Inflation im Jahresverlauf von rund 3,5 % auf zuletzt 2,7 % ab.

Während der Euro gegenüber dem US-Dollar im ersten Halbjahr 2012 im Zuge der anhaltenden Euroschuldenkrise von rund 1,35 USD je EUR auf 1,21 USD je EUR deutlich abwertete, konnte er im weiteren Verlauf speziell dank des Euro-Stützungsversprechens der EZB wieder zulegen. Er notierte im Schlussquartal auf einem Niveau von 1,32 USD je EUR.



## Kapitalmärkte

Auch an den Rentenmärkten beherrschten im Berichtsjahr die Euroschuldenkrise und die Liquiditäts- bzw. Refinanzierungssituation im Bankensektor die Marktentwicklung. Das Jahr startete mit einer risikofreudigen Einstellung der Marktteilnehmer, obwohl nachhaltige Fortschritte bei der Lösung der Krise nicht in Sicht waren. Die Diskussion um den Schuldenschnitt in Griechenland war bis zu seiner Umsetzung Anfang März ein ständiger Belastungsfaktor. Trotzdem sorgten die beiden Drei-Jahres-Tender der EZB zumindest unter Liquiditätsgesichtspunkten für eine Marktberuhigung.

Zu Jahresbeginn setzte eine sehr aktive Neuemissionstätigkeit über verschiedene Assetklassen ein. Aufgrund der alternativen Funding-Möglichkeiten über die EZB war es nicht verwunderlich, dass der Anteil an Finanzanleihen deutlich geringer war als in den letzten Jahren. Den insgesamt größten Anteil hatten Staatsanleihen, wobei Spanien und Italien im ersten Quartal (insbesondere im Januar) die Treiber waren.

Im zweiten Quartal fokussierten sich die Investoren auf die ungelösten Probleme der Eurozone und das schwache makroökonomische Umfeld und positionierten sich wieder deutlich risikoaverser. Der Neuemissionsmarkt zeigte über weite Strecken nur noch eine sehr geringe Aktivität und die Rentenmärkte waren wieder deutlich volatil. Risikoaufschläge weiteten sich in der Breite aus und Renditen für Bundesanleihen gaben stark nach. Zehnjährige Bundesanleihen markierten Ende Mai mit ca. 1,13 % neue historische Tiefstände.

Trotz der Sorge um eine erneute Krisenverschärfung kristallisierte sich im dritten Quartal insgesamt eine spreadfreundliche Nachrichtlage heraus. Im Juli noch zögerlich und volatil, setzte ab August ein relativ stabiler Trend in der Spreadeinengung an den Kreditmärkten ein. Insbesondere die klare Positionierung der EZB mit der Ankündigung weiterer Anleihekäufe war der Ausgangspunkt für eine positive Entwicklung. In diesem Umfeld herrschte bei den Corporate-Financial- und Covered-Bond-Emittenten ein reges Refinanzierungsinteresse, das bei Investoren auf ein hohes Anlageinteresse stieß. Auf einen emissionsseitig überdurchschnittlich aktiven August folgte ein nochmals deutlich aktiverer September. Insbesondere in Spanien und Italien war das Funding-Interesse hoch. Das Ratingumfeld blieb insgesamt unter Druck: Im dritten Quartal gab es in der Eurozone bei diversen Banken und Staaten (Spanien, Italien, Slowenien, Zypern) eine Reihe von Downgrades.

Im vierten Quartal setzte sich die positive Entwicklung fort. Trotz vieler ungelöster Probleme – wie die Bankenrettung in Spanien, der Anleiherückkauf Griechenlands, schleppende Reformen in Frankreich, Diskussionen zur Fiskalklippe in den USA –, anstehender

politischer Entscheidungen wie die Wahl in Italien im Februar 2013 sowie weiterer negativer Nachrichten (Downgrade Frankreichs auf AA+ und des EFSF auf Aa1), zeigten die Rentenmärkte insgesamt eine sehr stabile Entwicklung. Zum Ende des Jahres notierten deutsche Staatsanleihen bis zu einer Restlaufzeit von drei Jahren mit leicht negativen Renditen. Zweijährige Bundesanleihen notierten Ende Dezember bei -0,02 %, fünfjährige bei 0,29 % und zehnjährige Bundesanleihen zeigten eine Rendite von 1,29 %.

Nach den starken, im Wesentlichen liquiditätsgetriebenen Kursgewinnen an den Aktienmärkten im ersten Quartal kamen die Aktienmärkte im zweiten Quartal stark unter Druck. Politische Maßnahmen wie sinkende Leitzinsen im Euroraum und in China, die Pläne der EZB, erneut Staatsanleihen zu kaufen, und weitere quantitative Lockerungen durch die Fed sorgten im dritten Quartal jedoch wieder für steigende Kurse. Robuste US-Konjunkturdaten und eine Erholung der Frühindikatoren in Deutschland und China verhalfen im vierten Quartal den europäischen Märkten zu weiteren Kursgewinnen. Die drohende Fiskalklippe in den USA, die automatische Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen vorsieht, dämpfte die Entwicklung am US-Aktienmarkt im Schlussquartal. Auf Jahressicht konnte der DAX einen fulminanten Zuwachs von +29 % verbuchen, auch die Entwicklung des EURO STOXX 50 war mit +14 % beachtlich. Der Dow Jones konnte im Vergleich zum Jahresbeginn gut 7 % zulegen.

## Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2012 in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Es war von der im fünften Jahr andauernden Finanz- und Staatsschuldenkrise geprägt, die das wirtschaftliche Umfeld in Europa schwächt. Darüber hinaus stellte die anhaltende Niedrigzinsphase eine Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagepektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend war eine leichte Zunahme der Beitragseinnahmen zu verzeichnen, die auf ihr bisher höchstes Niveau seit 1990 gestiegen sind. In der Schaden- und Unfallversicherung fiel das Wachstum so kräftig aus wie zuletzt 1994 und in der Lebensversicherung gab es im Geschäft gegen lau-

fenden Beitrag seit Ausbruch der Krise zum zweiten Mal in Folge ein moderates Wachstum.

### **Unfallversicherung**

In der Unfallversicherung setzt sich der seit Jahren zu beobachtende Trend – ein sich abflachendes Beitragswachstum bei leicht sinkenden Vertragsstückzahlen – weiter fort. Für die Unfallversicherer ist es daher weiterhin wichtig, aufzuzeigen, dass die Unfallversicherung wichtiger Bestandteil der persönlichen Risikoabsicherung ist. Sie sichert nach einem folgeschweren Unfall die finanzielle Existenz und hilft dem Verunfallten auch durch Assistenzleistungen wieder Lebensqualität zu erlangen.

Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten die Unfallversicherer, den Schätzungen des GDV zur Folge, bei leicht rückläufigen Vertragsstückzahlen einen geringfügigen Beitragszuwachs um rund 0,5 % auf 6,5 Mrd. EUR. Schadenseitig zeichnet sich ein Anstieg des Aufwands um 2 % ab, woraus eine Schadenquote von 61 % resultieren würde. Gleiches gilt für die Combined Ratio, bei der ein leichter Anstieg auf rund 80 % erwartet wird.

## **Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen**

### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Weltweit ist eine Tendenz zur Verschärfung der Regulierung und Aufsicht über Banken und Versicherungsunternehmen – auch im Rahmen von Stresstests – und zu erhöhten Anforderungen an deren Kapitalausstattung zu beobachten. Besonders im Fokus steht dabei die sogenannte Systemrelevanz: Unternehmen, deren Zusammenbruch unabsehbare Folgen für die gesamte Finanz- und Versicherungswirtschaft hätte und die in diesem Sinne systemrelevant sind, müssen zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Dies entspricht einem jedenfalls auf Banken bezogenen Beschluss, den die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20) am 4.11.2011 in Cannes im Hinblick auf 29 namentlich benannte Banken gefasst hat. Für die Versicherungswirtschaft ist die International Association of Insurance Supervisors (IAIS) beauftragt worden, zu prüfen, ob – entgegen den Einschätzungen der Versicherungswirtschaft – auch (reine) Versicherungsunternehmen als global systemrelevant einzustufen sind, insoweit Prüfkriterien zu entwickeln und gegebenenfalls global systemrelevante Versicherungsunternehmen zu identifizieren. In diesen Prüfprozess ist auch der Talanx-Konzern eingebunden, der nach Auffassung des Verwaltungsgerichts Frankfurt allerdings ausdrücklich nicht als im oben beschriebenen Sinn systemrelevant einzustufen ist. Resultate

werden im aktuellen Jahr erwartet. Weitere gegenwärtig diskutierte Reformvorschläge betreffen beispielsweise die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in der Europäischen Union.

In jüngerer Vergangenheit haben sich zudem grundlegende Änderungen in der Struktur der Aufsichtsorgane ergeben, insbesondere auf EU-Ebene. Zum 1.1.2011 ist an die Stelle des bisherigen Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) die neue European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) mit Sitz in Frankfurt getreten, deren Hauptaufgabe in der Entwicklung und Ausarbeitung von technischen Standards, Empfehlungen und Leitlinien zur Koordination der nationalen Aufsichtsbehörden besteht. EIOPA kann zwar grundsätzlich keine Anordnungen gegenüber deutschen Versicherungsunternehmen treffen; sie kann aber Leitlinien zur einheitlichen Auslegung und Anwendung der europäischen aufsichtsrechtlichen Solvency-II-Vorschriften veröffentlichen. Diese – eigentlich nur eine Behördenansicht dokumentierenden Dokumente – haben durch einen sogenannten Comply-or-explain-Mechanismus erhebliche Bedeutung für die nationale behördliche Verwaltungspraxis, so auch die der BaFin. Innerhalb von zwei Monaten nach Veröffentlichung einer derartigen EIOPA-Leitlinie haben die nationalen europäischen Aufsichtsbehörden entweder im Verhältnis zur EIOPA zu bestätigen, dass sie sich in ihrer Verwaltungspraxis die Auffassung der EIOPA zu eigen machen, oder sie müssen ein abweichendes Vorgehen begründen. In Ausnahmefällen kann die EIOPA außerdem Anweisungen gegenüber den nationalen Behörden erteilen und bei deren Nichtbefolgung unmittelbar selbst durch verbindliche Entscheidungen gegenüber Versicherungsunternehmen tätig werden. Des Weiteren wird die EIOPA nach dem Vertrag über die Arbeitsweise der EU eine zentrale Rolle im Verordnungsgebungsprozess zur Konkretisierung der noch nicht in Kraft getretenen Solvency-II-Richtlinie einnehmen. Ohne Zweifel wird die Tätigkeit von EIOPA jedenfalls von großer praktischer Bedeutung für deutsche Versicherungsunternehmen sein und führt bereits in der aktuellen Vorbereitungsphase branchenweit zu einem ganz erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Allein der Umfang bisheriger EIOPA-Entwurfstexte, die zukünftig über den eigentlichen gesetzlichen Rahmen hinaus faktisch zu beachten sind, beläuft sich auf mehr als 1.000 Seiten.

Die Solvency-II-Richtlinie wird überdies seit geraumer Zeit durch die sogenannte Omnibusrichtlinie überarbeitet. Sie steht, genau wie ihre Konkretisierung durch europäische Durchführungsrechtsakte und Umsetzungsrechtsakte der EU-Mitgliedsstaaten, noch nicht bis ins letzte Detail fest, wird jedoch zu einer weitreichenden Harmonisierung des Aufsichtsrechts in der EU führen. Die bereits in der Richtlinie angelegte Verschärfung der quantitativen und qualitativen

Aufsicht und der Transparenzanforderungen – insbesondere durch strengere Kapitalvorgaben und Anforderungen für unternehmensinterne Risikokontrollsysteme sowie für Berichts- und Dokumentationsprozesse – wird vom deutschen Gesetzgeber in einem aktuellen Entwurf zur Anpassung des VAG aufgegriffen. Das Rahmengerüst von Solvency II gliedert sich grob in drei Säulen: Säule 1 zum quantitativen Risikomanagement, Säule 2 zum qualitativen Risikomanagement und rechtlichen Vorgaben zu der insoweit gebotenen Unternehmensorganisation, Säule 3 zu Berichtspflichten.

Das gesetzgeberische Verfahren zur Finalisierung der Omnibusrichtlinie ist im Berichtsjahr auf EU-Ebene ins Stocken geraten; der sogenannte europäische Trilog-Prozess zur endgültigen Verabschiedung der Richtlinie konnte im Jahr 2012 nicht wie geplant zu einem erfolgreichen Ende geführt werden. Hieraus ergeben sich, jedenfalls mit Blick auf das quantitative Risikomanagement, erhebliche Unsicherheiten für den Zeitpunkt des Inkrafttretens und auch erhebliche Unsicherheiten für wichtige inhaltliche Detailfragen.

#### Unisex-Tarife

Mit Urteil vom 1.3.2011 (C-236/09 „Test-Achats“) hat der Europäische Gerichtshof entschieden, dass Versicherungsverträge mit Wirkung zum 21.12.2012 nicht mehr nach Geschlechtern getrennt kalkuliert werden dürfen. Das bedeutet, dass bei nach dem 20.12.2012 abgeschlossenen Versicherungsverträgen die Prämien und Leistungen für Männer und Frauen nach einheitlichen Kalkulationsgrundlagen berechnet werden müssen („Unisex-Kalkulation“). Der deutsche Gesetzgeber wird das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) entsprechend ändern.

Für vor dem 21.12.2012 abgeschlossene Versicherungsverträge gilt die Unisex-Pflicht grundsätzlich nicht, d.h. auch nach dem 21.12.2012 fällige Prämien bleiben unverändert getrennt geschlechtlich kalkuliert. Allerdings können in Einzelfällen vertragliche Änderungen an solchen Verträgen die Unisex-Pflicht für zukünftige Prämien auslösen.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ertragslage

#### Neugeschäft

In der klassischen Unfallversicherung konnte im Neugeschäft mit 88,2 % ein deutliches Wachstum auf 4.470 (2.375) Verträge erzielt werden. Auch bei den Arbeitslosigkeitsversicherungen wurde mit 13.062 (10.135) Verträgen eine deutliche Steigerung um 28,9 % des Neugeschäfts erreicht.

Die vollständig die Unfallversicherung betreffenden laufenden Neugeschäftsbeiträge stiegen um 54,1 % auf 1.119 (726) TEUR. Die die Arbeitslosigkeitsversicherung betreffenden Einmalbeiträge nahmen um 32,4 % auf 8.467 (6.396) TEUR zu. Hieraus errechnet sich ein Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) von 1.966 (1.365) TEUR.

#### Versicherungsbestand

Ende des Jahres 2012 umfasste der Versicherungsbestand im selbst abgeschlossenen Geschäft 80.824 (74.993) Verträge.

#### Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträgen im Geschäftsjahr 2012

	Anzahl der Versicherungsverträge		
	31.12.2012	31.12.2011	Änderung
Selbst abgeschlossenes Geschäft	80.824	74.993	5.831
davon:			
Unfallversicherung	37.747	38.195	-448
Arbeitslosigkeitsversicherung	43.077	36.798	6.279

Der Bestand an Policen bei Unfallversicherungen ist im Geschäftsjahr auf 37.747 (38.195) Stück zurückgegangen.

Der Bestand an Arbeitslosigkeitsversicherungen stieg zum Ende des Geschäftsjahres auf 43.077 (36.798) Stück an.

Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 22.

### Beiträge

Im Jahr 2012 beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge der PB Versicherung AG auf 15.278 (13.294) TEUR und stiegen damit deutlich stärker als der Markt um 14,9 %. Davon entfielen 8.467 (6.397) TEUR auf die Arbeitslosigkeitsversicherung sowie 6.812 (6.898) TEUR auf die Unfallversicherung.

Unter Berücksichtigung der Beitragsüberträge sowie der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge erreichten die verdienten Nettobeiträge der PB Versicherung AG 8.399 TEUR nach 7.672 TEUR im Vorjahr.

### Leistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung stiegen von 1.625 TEUR im Vorjahr auf 1.732 TEUR.

Die bilanzielle Nettoschadenquote, definiert als das Verhältnis der Nettoschadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung, erhöhte sich auf 20,6 (21,2) %.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 4.912 (4.152) TEUR und lagen 18,3 % über dem Vorjahreswert.

### Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.079 (1.027) TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 52 (54) TEUR gegenüber.

Die Ergebnisabführung der PB Pensionsfonds AG führte zu Erträgen von 471 (109) TEUR.

Das laufende Ergebnis betrug 1.498 (1.082) TEUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 4,5 (3,4) %.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 47 (13) TEUR realisiert. Der Saldo aus außerordentlichen Zu- und Abschreibungen belief sich auf -6 (-3) TEUR. Insgesamt war ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 41 (10) TEUR auszuweisen.

Die Staatsschuldenkrise hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis. Die Gesellschaft hat keine Bestände in Staatsanleihen der Euro-Peripherie. Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 1.539 (1.092) TEUR. Im Berichtsjahr wurde eine Nettoverzinsung von 4,6 (3,4) % erreicht.

### Geschäftsergebnis

Der versicherungstechnische Gewinn von 4.329 (4.532) TEUR setzte sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gewinn in dem Versicherungszweig Unfallversicherung von 2.392 (2.870) TEUR und in der Arbeitslosigkeitsversicherung von 1.937 (1.662) TEUR.

Das Geschäftsergebnis von 5.501 (5.101) TEUR setzte sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gesamtgewinn von 4.329 (4.532) TEUR, einem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.539 (1.092) TEUR sowie einem Aufwand im sonstigen Ergebnis (inkl. technischem Zinsertrag) von 368 (523) TEUR.

### Steuern vom Einkommen und Ertrag

Steuern vom Einkommen und Ertrag fielen mit 1.076 (1.039) TEUR an.

### Gewinnverwendungsvorschlag

Die PB Versicherung AG erzielte einen Jahresüberschuss von 4.425 (4.062) TEUR.

Der dem Jahresüberschuss entsprechende Bilanzgewinn von 4.425 TEUR steht der Hauptversammlung in voller Höhe zur Beschlussfassung zur Verfügung.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in voller Höhe an die Alleinaktionärin auszuschütten.

## Finanzlage

### Gewinnverwendung und Eigenkapital

Sofern die Hauptversammlung unserem Vorschlag zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2012 zustimmt, beträgt das Eigenkapital:

### Eigenkapital nach Gewinnverwendung

	31.12.2012
TEUR	
Gezeichnetes Kapital	4.090
Nicht eingefordertes Kapital	-3.029
<b>Eingefordertes Kapital</b>	<b>1.061</b>
Kapitalrücklage	5.000
Gewinnrücklagen	
gesetzliche Rücklage	409
<b>Summe</b>	<b>6.470</b>

**Liquiditätslage**

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 515 (2.903) TEUR verfügbar.

**Vermögenslage****Kapitalanlagen****Entwicklung der Kapitalanlagen im Detail**

	31.12.2012	31.12.2011	Änderung
TEUR			
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	5.037	5.037	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.989	5.146	4.843
Namenschuldverschreibungen	9.100	10.600	-1.500
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.600	11.600	-1.000
Einlagen bei Kreditinstituten	0	9	-9
<b>Summe</b>	<b>34.726</b>	<b>32.392</b>	<b>2.334</b>

Das Volumen der Kapitalanlagen der PB Versicherung AG stieg 2012 um 2.334 TEUR und betrug zum Jahresende 34.726 (32.392) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinsliche Wertpapiere investiert, die im Direktbestand gehalten werden. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 85,5 (84,4) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Wertpapiere beträgt AA-.

Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 38.672 (33.937) TEUR. Die Bewertungsreserve konnte aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus in den festverzinslichen Positionen auf 3.946 (1.545) TEUR ausgebaut werden.

**Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

**Nachtragsbericht**

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

**Risikobericht****Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Gegenwärtig ist keine Entwicklung erkennbar, welche die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt, wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können. Somit sieht sich die Gesellschaft in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen.

Die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aktuellen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

**Grundlagen des Risikomanagements**

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), demzufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Die Gesellschaft kommt ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach und orientiert sich hierbei nachfolgend am deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20).

Durch die frühzeitige Umsetzung der zentralen Themen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in deutschen Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) hat die Gesellschaft eine angemessene Vorbereitung auf Solvency II sichergestellt.

### **Risikomanagementsystem**

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Talanx-Konzernrisikomanagement eingegliedert: Es wendet das konzernweit implementierte Risikokapitalmodell an und berücksichtigt die Konzernrichtlinien.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. In diese Aktivitäten ist unsere Gesellschaft eingebunden. Es wird – im Sinne von Solvency II – ein Internes Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value Prinzip unter Berücksichtigung von Markteinflüssen abbildet.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Insbesondere werden zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationalen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe des konzernweit eingesetzten Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus

Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Chief Risk Officer (CRO) regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

### **Risikoorganisation**

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird seit 2011 von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und der Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen,

welches vom CRO geleitet wird. Das Risikokomitee spricht Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte der Gesellschaft, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreisen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

## Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) orientieren.

### **Versicherungstechnische Risiken**

#### *Prämien-/Schadenrisiken*

Prämien-/Schadenrisiken resultieren daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsbeiträgen später u. a. Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe wegen der Stochastizität der zukünftigen Schadenzahlungen bei Festsetzung der Prämien nicht sicher bekannt ist. So kann der tatsächliche von dem erwarteten Schadenverlauf abweichen.

Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die Gesellschaft durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus wird das Portfolio gegen Prämien-/Schadenrisiken durch Rückversicherungen gedeckt. Die Schadenhäufigkeit wird laufend in eigens für diesen Zweck gebildeten Risikoklassen überprüft. Die gebildeten Kollektive sind hinreichend groß und die eingesetzten mathematisch-statistischen Verfahren präzise genug, um signifikante

Abweichungen von der Norm zuverlässig bestimmen und lokalisieren zu können.

#### *Kostenrisiken*

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann und Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine tief gegliederte Kostenrechnung; eine Grenzkostenrechnung bleibt hierbei bewusst außer Ansatz. Provisionen werden nur nach Maßgabe der Prämienkalkulation und nur unter Verwendung von stringenten Stornoregelungen gewährt.

#### *Reserverisiken*

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die für die Berechnung der Rückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft hat nach § 11a VAG bescheinigt, dass die bei der Bewertung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

#### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsnehmern*

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern betreffen die Deutsche Postbank AG. Hinsichtlich der Rückprovisionsregelungen wurde von einer Pauschalwertberichtigung abgesehen. Dem Risiko des Ausfalls von Forderungen an Versicherungsnehmer wird durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

#### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern*

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Kreditbriefe und Rückversicherungsdepots.

Das Risiko des Forderungsausfalls gegenüber (Retro-)Zessionaren ist für die Gesellschaft gering, da die Forderungen teilweise durch Depotverbindlichkeiten gedeckt sind und Rückversicherungsbeziehungen ausschließlich mit Rückversicherern guter Bonität bestehen.

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

##### *Marktrisiken*

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt. Derzeit werden keine Aktien gehalten, sodass daraus keine Risiken entstehen. Wegen der ausschließlichen Anlage der Kapitalanlagen in Euro trägt die Gesellschaft kein Währungskursrisiko.

Es wurden keine Derivate im Portfolio der PB Versicherung AG im Berichtsjahr eingesetzt. Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2012 mit einem Gesamtbuchwert von 1,0 Mio. EUR im Bestand.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

##### *Bonitäts-/Kreditrisiken*

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit.

Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden in der Regel nicht eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen. Die Neuanlage ist zur Begrenzung des Bonitätsrisikos auf Wertpapiere im Investment-Grade-Bereich beschränkt.

Die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie das Bonitätsrisiko auf der Basis der Szenarien des Risikomodells stellen sich bei Bewertung der Fonds auf Einzeltitelbasis wie folgt dar:

#### **Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie Bonitätsrisiko auf Basis des konzernweit implementierten Risikokapitalmodells**

	Marktwert	Anteil	Risiko-	Risiko
	TEUR	%	faktor	TEUR
			%	
AAA	14.764	43,9	0,0	0
AA	11.852	35,2	0,3	33
A	5.920	17,6	3,3	195
BBB	1.099	3,3	6,6	72
<b>Emittentenrisiko</b>	<b>33.635</b>	<b>100,0</b>		<b>301</b>

Grundsätzlich hat die Finanzmarktkrise die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen aufgezeigt. Im Modell wird das Emittentenrisiko vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen und der gesetzten Parameter als beherrschbar eingestuft; in der Realität könnte der Ausfall einer Adresse ggf. gravierende Konsequenzen haben. Insofern darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.



Die festverzinslichen Kapitalanlagen gliedern sich nach Art der Emittenten wie folgt:

**Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Art der Emittenten**

	Marktwert TEUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	9.845	29,3
Gedekte Schuldverschreibungen	13.346	39,7
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	10.445	31,1
<b>Summe</b>	<b>33.635</b>	<b>100,0</b>

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangig besicherte Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Grundsätzlich besteht für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus Ländern der Euro-Peripherie ein erhöhtes Risiko für den Ausfall der Rückzahlung. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt. Unsere Gesellschaft hat keine Kapitalanlagen in ihrem Bestand, die den Ländern der sogenannten Euro-Peripherie zuzurechnen sind. Das Portfolio der Gesellschaft ist daher von den derzeitigen Entwicklungen in den europäischen Ländern mit überdurchschnittlicher Staatsverschuldung nicht betroffen.

*Liquiditätsrisiken*

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

**Operationale Risiken**

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Im Folgenden werden Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen, Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen, Infrastrukturrisiken und Risiken in der Vertragsverwaltung erläutert.

*Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen*

Die Gesellschaft bedient sich der Vertriebswege des einzigen Vermittlers Deutsche Postbank AG, für die ein exklusiver Kooperationsvertrag bis 2022 besteht.

*Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen*

Unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung können aus einzelnen Gerichtsurteilen Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf den Versicherungsbestand der Gesellschaft haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die sich aus der Einführung der §§ 55c und 64a VAG zum 1. Januar 2008 und deren Konkretisierung in den MaRisk VA ergebenden Änderungen am Risikomanagementsystem wurden in den Vorjahren bereits umgesetzt und im Geschäftsjahr weiterentwickelt im Hinblick auf Solvency II.

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden eng überwacht.

*Infrastrukturrisiken*

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die durch einen externen Dienstleister im Hinblick auf seine Kernkompetenz betrieben und gewartet wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren und eine 7x24 h Rufbereitschaft verringert. Für den Fall des Ausfalls der Infrastruktur insgesamt liegt ein Notfallhandbuch (inkl. Business Continuity Management) vor, das ein strukturiertes

und zeitnahes Wiederanlaufen des normalen Geschäftsbetriebs gewährleistet.

#### *Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen*

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Vertriebskodex regelmäßig überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

#### **Sonstige wesentliche Risiken**

##### *Strategische Risiken*

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein. Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Eine Umstrukturierung des Konzerns im Bereich der deutschen Privat- und Firmenversicherung wurde im Geschäftsjahr fortgesetzt. Durch den hieraus resultierenden Anpassungsbedarf können sich für die Gesellschaft gewisse Betriebsrisiken sowie anfängliche Kostenrisiken ergeben.

##### *Risiken aus der Auslagerung von Verwaltungstätigkeiten*

Die Gesellschaft ließ im Berichtsjahr Verwaltungstätigkeiten durch andere Gesellschaften ausführen, so z. B.:

- Seit 27.2.2011 Verwaltung der Kunden- und Vertragsdaten durch den neuen Provider IBM, Frankfurt a. M.
- Die Client-/Server-Systeme laufen seit dem 15.7.2010 im Rechenzentrum Hamburg (Colt Technology Services GmbH und ITenos)
- Buchhaltungssysteme durch TDS Informationstechnologie AG, Neckarsulm

- Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich durch Talanx Asset Management GmbH, Köln

- Callcenter-Dienstleistungen durch die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH, Hilden

Seit 2009 lässt die Gesellschaft außerdem wesentliche Verwaltungstätigkeiten durch die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH, Hilden, ausführen.

Alle genannten Firmen zeichnen sich durch einen vertraglich zugesicherten Sicherheitsstandard aus, der ständigen Kontrollen vonseiten der Gesellschaft und einem regelmäßigen Verbesserungsprozess unterliegt. Bei den geschlossenen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen wurden die Anforderungen der MaRisk VA beachtet.

## Prognosebericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

#### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die Konjunktur in der Eurozone wird weiterhin von der Staatsschuldenkrise bestimmt werden. Die bislang nur verbal angekündigte Intervention der EZB zeigte an den Kapitalmärkten eine positive Wirkung und sorgte nicht zuletzt auch in der öffentlichen Wahrnehmung für eine Entspannung. Entscheidend für den weiteren Verlauf der Krise wird sein, inwiefern erste strukturelle Erfolgsmeldungen aus den kriselnden Euroländern die zuletzt aufhellende Wahrnehmung untermauern können. Wir sehen in Europa allenfalls vorsichtige Stabilisierungstendenzen, die sich im aktuellen Jahr verfestigen könnten.

Die zuletzt verbesserten US-Daten sind sicherlich gute Nachrichten für die globale Konjunktur. Allerdings wird auch in den USA eine Haushaltskonsolidierung immer dringlicher, was sich in den zähen Verhandlungen über die Fiskalklippe zum Jahreswechsel zeigte. Weil sich in den USA Aufwärtstendenzen abzeichnen, könnten die Vereinigten Staaten 2013 einmal mehr zur Haupttriebfeder der globalen Wirtschaft werden. Das globale Konjunkturmilieu könnte durch die Entwicklung in den Schwellenländern gestützt werden,

wo die wirtschaftliche Entwicklung, allen voran in China, weiter an Momentum gewinnen dürfte.

Die anhaltend sehr expansive Geldpolitik wird unserer Einschätzung nach nicht zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsraten im aktuellen Jahr führen, da die durch die Zentralbanken induzierte Liquidität bislang noch nicht in die Realwirtschaft dringt. Inflationsgefahren werden nur dann drängend, wenn auch die Konjunktur deutlich an Fahrt gewinnt.

### **Kapitalmärkte**

Auch wenn sich die Marktstimmung zum Jahresende mit einer Art „positiver Skepsis“ beschreiben lässt, ist eine nachhaltige Stabilisierung der allgemeinen Risikosituation weiter unsicher. Die abgeschwächten Liquiditätsrichtlinien nach Basel 3 entlasten zwar die Banken vom Handlungsdruck; außerdem trifft ein nachlassender Refinanzierungsbedarf der Banken und Unternehmen auf einen weiter hohen Anlage- und Renditebedarf der Investoren. Allerdings bleiben die strukturellen Probleme der Euroschuldenkrise bestehen. Störfeuer sind von diversen Seiten denkbar, zum Beispiel durch unerwartete Entscheidungen von Ratingagenturen oder der Politik. Wir erwarten daher, dass Renditen und Risikoaufschläge volatil bleiben und die Zinsen sich vorerst weiter auf niedrigem Niveau bewegen. Die EZB positioniert sich mit Blick auf anstehende Zinsentscheidungen vorerst abwartend. Wir erwarten eine Leitzinssenkung auf 0,5 %, voraussichtlich jedoch erst im zweiten Quartal 2013. Die USA haben sich gewissermaßen darauf festgelegt, die Leitzinsen in den nächsten zwei Jahren auf dem derzeit niedrigen Niveau zu belassen. Die Diskussion über eine vorzeitige Reduzierung der Maßnahmen der Fed wurde zuletzt intensiviert und weitere Maßnahmen werden verstärkt an die Entwicklung des Arbeitsmarktes geknüpft.

Wir erwarten, dass die europäische Schuldenkrise für die Aktienmärkte weiter ein Belastungsfaktor bleibt. Allerdings wird sich unserer aktuellen Einschätzung nach die liquiditätsgetriebene Entwicklung im Berichtsjahr auch 2013 fortsetzen, solange EZB-Kredite unbegrenzt erhältlich sind und auch die Fed äußerst expansiv agiert. Das wird unseres Erachtens nach noch einige Zeit der Fall sein. Unterstützend sind zudem eine nach wie vor historisch nicht überbeurteilte fundamentale Bewertung der Märkte, insbesondere für den europäischen Markt, und die relativ zu den Bondmärkten unverändert attraktive Dividendenrendite. Auch lassen sich nach deutlichen Abwärtsrevisionen in den vergangenen Monaten erste Tendenzen zur Stabilisierung der Gewinnerwartungen speziell in der Eurozone erkennen. Wir gehen zurzeit davon aus, dass sich diese Tendenzen in den kommenden Monaten weiter verfestigen und dem Gewinnwachstum damit die Trendumkehr gelingt. Insgesamt überwiegen nach unserer Einschätzung vor allem für den europäischen Aktien-

markt zunehmend die positiven Signale. Gleichwohl bleiben abrupte Rückgänge nach kurzfristigen Liquiditätshaussen bestehen, solange Kursgewinne nicht durch ein sich wieder stabilisierendes globales makroökonomisches Bild untermauert werden.

### **Künftige Branchensituation**

Angesichts der bereits seit längerem bestehenden und auch 2013 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Allerdings hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft unter den herrschenden Umfeldbedingungen bisher stabil gezeigt und dies sollte sich mit Blick auf die kommenden zwei Jahre nicht grundlegend ändern. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, sollte die Versicherungswirtschaft 2013 ein Beitragswachstum etwa in der Größenordnung wie im Berichtsjahr erreichen. Die Nachfragebasis für die Angebote der Versicherungswirtschaft ist laut Aussagen des GDV grundsätzlich stabil, auch wenn es einige Faktoren gibt, die nachfragedämpfend wirken. Grundlegende Herausforderungen für die Versicherungsbranche insgesamt ergeben sich aus der Intensivierung des Wettbewerbs, der Veränderung regulatorischer Rahmenbedingungen, zunehmend differenzierteren Kundengruppen und dem demografischen Wandel. Dass die Branche diesen Herausforderungen begegnet, dürfte sich auch zukünftig in der Verschiebung von Marktpositionen einzelner Anbieter, Veränderungen auf Produktebene sowie in einer zunehmenden Vielfalt bei Vertriebsstrukturen zeigen.

#### *Versicherungswirtschaft*

Für die Schaden- und Unfallversicherung gehen wir für das kommende Jahr von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung aus, deren Dynamik im Vergleich zum Berichtsjahr allerdings an Schwung verlieren könnte. Grenzen für weiteres Wachstum existieren durch den bereits erreichten hohen Grad der Marktdurchdringung in vielen Zweigen der Schaden- und Unfallversicherung. Positiv fortsetzen – wenngleich in abgeschwächter Form – dürfte sich die bereits in den beiden Vorjahren eingesetzte Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung, wo Preiserhöhungen durchgesetzt werden konnten. Darüber hinaus beeinflusst das allgemeine Wirtschaftswachstum die Geschäftsentwicklung. Diesbezüglich dürfte gemäß der aktuellen Experteneinschätzungen für 2013 von einem stabilisierenden Umfeld auszugehen sein.

### **Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen**

#### *Bancassurance*

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten über den Bankschalter hat sich in den vergangenen Jahren unter der Bezeichnung Bancassurance etabliert. Im Talanx-Konzern ist die Bancassurance ein Erfolgsfaktor mit großen Zukunftschancen. Basis des Erfolgs ist das spezi-

elle Geschäftsmodell, bei dem das Versicherungsgeschäft vollständig in die Strukturen des Bankpartners integriert ist. Die Versicherungsgesellschaften übernehmen die Entwicklung der Versicherungsprodukte – Bank, Sparkasse oder Post stellen im Gegenzug vielfältige Vertriebskanäle zur Verfügung. Im Talanx-Konzern ist der Vertriebsweg Bancassurance nicht nur in Deutschland, sondern insbesondere auch in Ungarn, der Türkei und in Russland etabliert. Durch den Zukauf der TU Europa- und der WARTA-Gruppe konnten weitere Bancassurance-Vertriebswege in Polen hinzugewonnen werden. Die Nutzung des Modells auch im Ausland wird unserer Ansicht nach grundsätzlich ein profitables Wachstum mit Ausrichtung auf europäische Märkte unterstützen. Der Erfolg des Talanx-Bancassurance-Modells beruht bei den bisherigen Konzerngesellschaften im Wesentlichen auf drei Kernfaktoren: zum Ersten werden mit dem Partner langfristige exklusive Kooperationsverträge – mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren – geschlossen. Dabei werden die Versicherungsprodukte über die Vertriebskanäle des Kooperationspartners verkauft; zum Zweiten auf der höchstmöglichen Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität: Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners. Die Versicherungsunternehmen entwickeln exklusive und maßgeschneiderte Produkte für die Kundensegmente der Bank und sind dabei vollständig in den jeweiligen Marktauftritt eingegliedert. Die Integration in die IT-Systeme der Partner erleichtert zudem die ganzheitliche Beratung beim Verkauf von Bank- und Versicherungsprodukten. Und zum Dritten beruht der Erfolg auf der maßgeschneiderten Vertriebsunterstützung des Partners: Die Vertriebsmitarbeiter der Bank erhalten ein individuelles Training und eine exklusive Betreuung durch Vertriebscoachs der Versicherungsgesellschaften. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt. Zudem stellen die Versicherungsgesellschaften leicht verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung.

### **Entwicklung der PB Versicherung AG**

#### *Vertriebschancen der einzelnen Vertriebswege*

##### ■ Postbank Filialvertrieb AG

Die Unfallversicherungen der PB Versicherung AG rücken im Jahr 2013 weiter in den Vertriebsfokus. Geplant ist eine Produktoptimierung zum Jahresanfang sowie ein Produktrelaunch im zweiten Halbjahr 2013. Begleitet wird dies durch neue VKF-Materialien und vertriebsunterstützende Maßnahmen, die den Verkauf über den Schalter als auch den Verkauf durch die Kundenberater der Postbank weiter verstärken.

Durch gezielte vertriebliche und verkaufsfördernde Maßnahmen soll im Jahr 2013 zudem die Anbindungsquote der Arbeitslosenversicherungsversicherung an die Konsumentenkredite der Postbank weiter gesteigert werden.

Eine weitere Umsatzchance liegt in der Qualitätsoffensive, die gemeinsam mit Deutsche Postbank AG für 2013 geplant ist. Neben einer weiteren Forcierung der umfassenden IT-gestützten Risikoberatung sind Maßnahmen geplant, die die Nachhaltigkeit des Geschäftes weiter verbessern.

##### ■ DSL Bank

Über den Drittvertrieb der Postbank wird auch die Arbeitslosenversicherungsversicherung angeboten. Durch eine verstärkte Kommunikation und gezielte Schulungen ist auch für diesen Vertriebsweg mit einer weiteren Umsatzsteigerung im Jahr 2013 zu rechnen.

##### ■ Internet und Call Center

Die Callcenter der Postbank beraten Kunden auch zu Versicherungsthemen, wie z. B. zur Alters- und Risikoversicherung, und können die Versicherungsprodukte der PB Versicherung AG telefonisch verkaufen.

Der Vertrieb der Arbeitslosenversicherungsversicherung für Konsumentenkredite über die Call Center und das Internet wird auch 2013 in Verbindung mit verkaufsunterstützenden Maßnahmen der PB Versicherungen und der Deutsche Postbank AG weiter forciert.

Des Weiteren bieten sich für die PB Versicherung AG Chancen aus ihrer Einbindung in den Talanx Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Die Gesellschaft wird zukünftig von dem Austausch und den Kooperationen der weiteren Gesellschaften des Geschäftsbereichs wie z. B. HDI Lebensversicherung AG oder HDI Versicherung AG profitieren können. Das erfolgreiche Bancassurance-Geschäftsmodell wird durch die neue Konzernstruktur jedoch nicht angetastet.

### **Ausblick der PB Versicherung AG**

Auch im Geschäftsjahr 2013 bleiben die Ziele hochgesteckt: Im Sinne einer wertorientierten Steuerung wird die PB Versicherung AG ihre Ausrichtung auf die Erhöhung des Bestandswerts durch weitere Verbesserung der Kostensituation und des Ergebnisses im Kapitalanlagebereich fortführen.

Im Jahr 2011 wurde die Optimierung des Proactiv-Rechenzentrums mit der Integration des Mainframe-Betriebs in das Talanx Apollon Framework abgeschlossen. Dazu wurde die gesamte Mainframe-Umgebung von der T-Systems zur IBM transferiert. Diese Maßnahmen führen auch in 2013 zu einer nachhaltigen Kostenreduzierung.

Auf dieser Grundlage werden Chancen gesehen, Marktvorteile zu erlangen und die Position der PB Versicherung AG als Spezialversicherer für Unfallversicherungen und Risikoversorge (Arbeitslosigkeitsversicherung) im Wettbewerb weiter zu stärken.

Hilden, den 26. Februar 2013

Der Vorstand:

Stephan Spital  
(Vorsitzender)

Silke Fuchs

Iris Klunk

## Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

Die Produktpalette der PB Versicherung AG umfasste im Berichtsjahr:

**Private Unfallversicherung**

**Arbeitslosigkeitsversicherung**

# Jahresabschluss.

**24 Bilanz**

**26 Gewinn- und Verlustrechnung**

**28 Anhang**

28 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

30 Angaben zur Bilanz – Aktiva

33 Angaben zur Bilanz – Passiva

35 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

39 Sonstige Angaben

## Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
TEUR				
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen		5.037		5.037
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.989			5.146
2. Sonstige Ausleihungen	19.700			22.200
3. Einlagen bei Kreditinstituten	0			9
		<b>29.689</b>		<b>27.355</b>
			<b>34.726</b>	<b>32.392</b>
<b>B. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR		213		194
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR		30		70
III. Sonstige Forderungen				
– davon an verbundene Unternehmen: 3.978 (509) TEUR		4.003		513
			<b>4.246</b>	<b>777</b>
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
		515		2.894
II. Andere Vermögensgegenstände				
		3		3
			<b>518</b>	<b>2.897</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			<b>644</b>	<b>620</b>
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>40.135</b>	<b>36.687</b>

*Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.*

Hilden, den 25. Februar 2013

Der Treuhänder: Walter Schmidt



Passiva	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
TEUR				
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital	4.090			4.090
Nicht eingefordertes Kapital	-3.029			-3.029
Eingefordertes Kapital		1.061		1.061
II. Kapitalrücklage		5.000		5.000
– davon Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: 0 TEUR (Vorjahr 0 TEUR)				
<b>III. Gewinnrücklagen</b>				
gesetzliche Rücklage		409		409
IV. Bilanzgewinn		4.425		4.062
			<b>10.895</b>	<b>10.532</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge</b>				
1. Bruttobetrag	23.649			20.403
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		<b>23.649</b>		<b>20.403</b>
<b>II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	3.833			3.999
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.701			2.129
		<b>2.132</b>		<b>1.870</b>
			<b>25.781</b>	<b>22.273</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellungen		127		524
II. Sonstige Rückstellungen		189		132
			<b>316</b>	<b>656</b>
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			1.432	1.643
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		478		747
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		125		310
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 125 (310) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		1.108		526
– davon aus Steuern: 193 (172) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 478 (350) TEUR				
			<b>1.711</b>	<b>1.583</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>40.135</b>	<b>36.687</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne von § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Hilden, den 25. Februar 2013

Der Verantwortliche Aktuar: Dipl.-Math. Dieter Müller

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	2012	2012	2012	2011
TEUR				
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	15.278			13.294
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3.634			-3.724
		<b>11.645</b>		<b>9.570</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-3.246			-1.899
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		<b>-3.246</b>		<b>-1.899</b>
			<b>8.399</b>	<b>7.672</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			0	0
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.655			-2.579
bb) Anteil der Rückversicherer	1.185			801
		<b>-1.470</b>		<b>-1.778</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	166			9
bb) Anteil der Rückversicherer	-428			144
		<b>-262</b>		<b>153</b>
			<b>-1.732</b>	<b>-1.625</b>
4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-2.337	-1.512
5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			0	-2
<b>6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>4.329</b>	<b>4.532</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2012	2012	2012	2011
TEUR				
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag			4.329	4.532
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen: 471 (109) TEUR			1.600	1.149
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			-61	-57
3. Technischer Zinsertrag			-6	-6
4. Sonstige Erträge			3	26
5. Sonstige Aufwendungen			-365	-544
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>5.501</b>	<b>5.101</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.076	-1.039
<b>8. Jahresüberschuss = Bilanzgewinn</b>			<b>4.425</b>	<b>4.062</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

### **Aktiva**

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, sofern keine Abschreibungen und Zuschreibungen erforderlich sind. Evtl. erforderliche Abschreibungen erfolgen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip auf den beizulegenden Wert gem. § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Als Zeitwert wurden die Anschaffungskosten angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden gem. § 341c Abs. 3 HGB i.V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gem. § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Wertholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Forderungen an Versicherungsnehmer wurden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags ermittelt. Dabei wurden die Forderungen auf fällige Ansprüche zum Nennwert bewertet. Den erwarteten Ausfällen wurde durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen.

Die Forderungen und die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden nach den Rückversicherungsverträgen ermittelt und zum Nennwert bewertet.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

### **Passiva**

Die Bruttobeitragsüberträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts werden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags ermittelt. Bei Verträgen gegen laufenden Beitrag erfolgt die Bewertung auf der Basis der um die Ratenzuschläge reduzierten Bruttobeiträge, gekürzt um die gemäß Schreiben des Bundesministers für Finanzen vom 30. April 1974 nicht übertragungsfähigen Teile von 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden im Rahmen der Schätzung unverändert beibehalten.

Bei Einmalbeitragsversicherungen wurden die Anteile des Bruttoeinmalbeitrags angesetzt, die dem für die folgenden Jahre zu tragenden Risiko entsprechen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt. Es werden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags Rentendeckungsrückstellungen gemäß der DAV HUR 2006 gebildet, an denen sich der Rückversicherer nach dem gültigen Rückversicherungsvertrag mit Depotzahlungen beteiligt.

Die Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt dem Unternehmen noch nicht bekannt sind. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden Verfahren mit unternehmenseigenen Daten angewendet.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Die Steuerrückstellungen werden in Höhe des berechneten Steuersolls und unter Berücksichtigung der sogenannten Mindestbesteuerung gebildet.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

### **Hinweis:**

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses, werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

## Angaben zur Bilanz – Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2012

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.037	0	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.146	7.309	0
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	10.600	500	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.600	0	0
3. Einlagen bei Kreditinstituten	9	0	0
<b>Summe A.II.</b>	<b>27.355</b>	<b>7.809</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>	<b>32.392</b>	<b>7.809</b>	<b>0</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	5.037
-2.460	3	-8	9.989
-2.000	0	0	9.100
-1.000	0	0	10.600
-9	0	0	0
<b>-5.469</b>	<b>3</b>	<b>-8</b>	<b>29.689</b>
<b>-5.469</b>	<b>3</b>	<b>-8</b>	<b>34.726</b>

## Zu A. Kapitalanlagen

### *Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen*

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie zum Beispiel Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt.

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes gem. § 56 RechVersV. Für Kapitalanlagen, die einen Markt- oder Börsenpreis haben, gilt als Zeitwert der Wert zum Bilanzstichtag bzw. zum letzten diesem Zeitpunkt vorausgehenden Tag, für den ein Markt- oder Börsenpreis feststellbar war. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden an Finanzmärkten etablierte Preisbildungsverfahren eingesetzt. Kapitalanlagen werden höchstens mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt für Aktien und Aktienfonds mittels eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüber liegenden Marktwerte. Sofern der EPS-Wert über 120 % des Marktwertes liegt, erfolgt eine Deckelung bei diesen 120 %. Dabei werden bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen. Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds erfolgt die Ermittlung separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

### Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.037	5.037	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.989	11.444	1.455
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	9.100	10.089	989
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.600	12.102	1.502
<b>Summe</b>	<b>34.726</b>	<b>38.672</b>	<b>3.946</b>

Bei keinen zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen lagen die Zeitwerte unterhalb der Buchwerte.

### Zu A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die 100-prozentige Beteiligung an der PB Pensionsfonds AG, Hilden.

### Zu B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2012	31.12.2011
TEUR		
1. Versicherungsnehmer		
- fällige Ansprüche	213	194
2. Versicherungsvermittler	0	0
<b>Summe</b>	<b>213</b>	<b>194</b>



## Angaben zur Bilanz – Passiva

### Zu A.I. Gezeichnetes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital von 4.090 (4.090) TEUR ist eingeteilt in 4.090.334 Stückaktien und zu 26 % eingezahlt.

Gemäß § 272 Abs. 1 Satz 3 HGB werden die ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

### Zu A.II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet Zuzahlungen der Gesellschafter gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

### Zu A.III. Gewinnrücklagen

Es handelt sich um die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG, die mit 10 % des gezeichneten Kapitals vollständig dotiert ist.

### Zu B.I. Beitragsüberträge

	31.12.2012	31.12.2011
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Unfallversicherung	38	35
Arbeitslosigkeitsversicherung	23.611	20.368
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	0	0
<b>Summe</b>	<b>23.649</b>	<b>20.403</b>

### Zu B.II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	31.12.2012	31.12.2011
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Unfallversicherung	2.830	3.116
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.003	883
	3.833	3.999
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-1.701	-2.129
Arbeitslosigkeitsversicherung	0	0
	-1.701	-2.129
<b>Summe</b>	<b>2.132</b>	<b>1.870</b>

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen betragen insgesamt 27.482 (24.402) TEUR.

### Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Das Bruttoabwicklungsergebnis beträgt in der Unfallversicherung 8,4 (0,8) % und in der Arbeitslosigkeitsversicherung 43,8 (11,3) % der Eingangsrückstellung. Die Arbeitslosigkeitsversicherung ist stark von konjunkturellen Schwankungen betroffen. Eine bessere als die erwartete Entwicklung hat positiven Einfluss auf die Abwicklungsergebnisse. Das Abwicklungsergebnis beträgt brutto 16,2 (2,3) % sowie netto (prozentual zur Netto-Rückstellung) 18,8 (8,9) % der Eingangsschadenrückstellung.

### Zu C.II. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2012	31.12.2011
TEUR		
Tantiemen Vorstände	60	39
Jahresabschlusskosten	66	55
Aufsichtsratsvergütung	36	37
Ausstehende Rechnungen für Lieferungen und Leistungen	28	1
<b>Summe</b>	<b>189</b>	<b>132</b>

### Zu E. Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

### Zu E.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2012	31.12.2011
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	124	291
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	354	456
<b>Summe</b>	<b>478</b>	<b>747</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Alle Angaben betreffen das gesamte selbst abgeschlossene inländische Versicherungsgeschäft.

Der Bestand an mindestens einjährigen Unfallversicherungen zum 31. Dezember 2012 beträgt 37.747 (38.195) Stück.

Der Bestand an mindestens einjährigen Arbeitslosigkeitsversicherungen beträgt 43.077 (36.798) Stück.

### Zu I.1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2012	2011
TEUR		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Unfallversicherung	6.812	6.898
Arbeitslosigkeitsversicherung	8.467	6.397
	<b>15.278</b>	<b>13.294</b>
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		
Unfallversicherung	-3.634	-3.724
Arbeitslosigkeitsversicherung	0	0
	<b>-3.634</b>	<b>-3.724</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Unfallversicherung	-2	-1
Arbeitslosigkeitsversicherung	-3.244	-1.897
	<b>-3.246</b>	<b>-1.899</b>
<b>Summe</b>	<b>8.399</b>	<b>7.672</b>
TEUR		
Verdiente Bruttobeiträge		
Unfallversicherung	6.809	6.897
Arbeitslosigkeitsversicherung	5.223	4.499
	<b>12.032</b>	<b>11.396</b>
Verdiente Nettobeiträge		
Unfallversicherung	3.176	3.174
Arbeitslosigkeitsversicherung	5.223	4.499
	<b>8.399</b>	<b>7.672</b>

**Zu I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung**

	2012	2011
TEUR		
Technischer Zinsertrag	6	6
Depotzinsen	-6	-7
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Die Ermittlung des Zinsertrags erfolgte nach § 38 RechVersV. Hierbei handelt es sich um die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen. Der Zinssatz richtet sich nach dem zum Zeitpunkt der Anerkennung gültigen Rechnungszins. Davon abgesetzt wird der an den Rückversicherer auf die deponierten Rentendeckungsrückstellungen gezahlte Depotzins.

**Zu I. 3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

	2012	2011
TEUR		
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	1.490	1.453
Arbeitslosigkeitsversicherung	999	1.117
	<b>2.489</b>	<b>2.570</b>
TEUR		
Bruttoszahlen für Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	1.776	1.768
Arbeitslosigkeitsversicherung	879	811
	<b>2.655</b>	<b>2.579</b>
Bruttoveränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	-286	-315
Arbeitslosigkeitsversicherung	120	306
	<b>-166</b>	<b>-9</b>
<b>Summe</b>	<b>2.489</b>	<b>2.570</b>
TEUR		
Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	733	509
Arbeitslosigkeitsversicherung	999	1.117
	<b>1.732</b>	<b>1.625</b>

**Zu I.4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung**

	2012	2011
TEUR		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Unfallversicherung	2.625	2.432
Arbeitslosigkeitsversicherung	2.287	1.720
	<b>4.912</b>	<b>4.152</b>
TEUR		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	1.527	1.268
b) Verwaltungsaufwendungen	3.385	2.885
	<b>4.912</b>	<b>4.152</b>
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-2.575	-2.640
TEUR		
Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Unfallversicherung	50	-208
Arbeitslosigkeitsversicherung	2.287	1.720
	<b>2.337</b>	<b>1.512</b>

**Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft<sup>1)</sup>**

	2012	2011
TEUR		
Verdiente Beiträge	-3.634	-3.724
Aufwendungen für Versicherungsfälle	757	945
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.575	2.640
<b>Saldo</b>	<b>-302</b>	<b>-139</b>

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Der Posten betrifft ausschließlich die Unfallversicherung.

**Zu I. 6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung**

	2012	2011
TEUR		
Unfallversicherung	2.392	2.870
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.937	1.662
<b>Summe</b>	<b>4.329</b>	<b>4.532</b>

### Zu II. 1. Erträge aus Kapitalanlagen

	2012	2011
TEUR		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.079	1.027
b) Erträge aus Zuschreibungen	3	0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	47	13
d) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	471	109
<b>Summe</b>	<b>1.600</b>	<b>1.149</b>

### Zu II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2012	2011
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	52	54
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	8	3
<b>Summe</b>	<b>61</b>	<b>57</b>

### Zu II. 3. Technischer Zinsertrag

Dieser Posten beinhaltet den Zinsaufwand zu dem in der Position I. 2. enthaltenen technischen Zinsertrag.

#### *Latente Steuern*

Passive Steuerlatenzen bestehen bei der PB Versicherung AG und ihrer Organgesellschaft PB Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2012 nicht. Aktive Steuerlatenzen aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Regeln der Fondsbesteuerung sowie der abweichenden Grundsätze der Rückstellungsbewertung werden in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und einem Gewerbesteuersatz von 14,0 %. Die effektive Steuerquote liegt aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen unter der nominellen Steuerquote.

### Zu II. 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2012	2011
TEUR		
Körperschaftsteuer	806	767
Solidaritätszuschlag	44	42
Gewerbeertragsteuer	226	230
Sonstige	0	0
	<b>1.076</b>	<b>1.039</b>
– davon:		
für das Geschäftsjahr	1.095	1.039
für Vorjahre	-20	0

### Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr

Die Angabe gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe i RechVersV ist im Lagebericht auf Seite 11 dargestellt.

## Sonstige Angaben

### Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Alleinaktionär unserer Gesellschaft ist die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns nach § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden.

Die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der PB Versicherung AG, Hilden, (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der PB Versicherung, Hilden, (Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 3 AktG) gehört.

### Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341 i HGB einen Konzernabschluss auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB, welcher auf der Grundlage von § 315 a Absatz 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

### Beteiligung am PB Pensionsfonds AG

Die PB Versicherung AG hält 100 % der Anteile an der PB Pensionsfonds AG mit Sitz in Hilden. Das Eigenkapital der PB Pensionsfonds AG beträgt 5,0 Mio. EUR. Es wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Jahresüberschuss in Höhe von 471 (109) TEUR erzielt, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die PB Versicherung AG abgeführt wird.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2012	2011
TEUR		
1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	2.755	2.209
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB		
3. Löhne und Gehälter	88	85
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
<b>Summe</b>	<b>2.843</b>	<b>2.294</b>

### Mitarbeiter

Bei der PB Versicherung AG waren im Berichtsjahr keine Mitarbeiter beschäftigt.

### Organe

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

**Organbezüge**

Die Bezüge für die Vorstandsmitglieder der PB Versicherung AG betragen im Geschäftsjahr 89 (72) TEUR. Im Geschäftsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an die Vorstandsmitglieder und den Aufsichtsrat von der PB Versicherung AG gewährt. An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden im Jahr 2012 keine Zahlungen geleistet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 52 (38) TEUR.

Das Unternehmen hat keine im Ruhestand befindlichen Vorstandsmitglieder.

Hilden, den 26. Februar 2013

Der Vorstand:

Stephan Spital  
(Vorsitzender)

Silke Fuchs

Iris Klunk



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PB Versicherung Aktiengesellschaft, Hilden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PB Versicherung Aktiengesellschaft, Hilden. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 6. März 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Husch  
Wirtschaftsprüfer

Alexander Kulms  
Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Aufsichtsrats.**

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der PB Versicherung AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand in zwei ordentlichen Sitzungen sowie durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und hierzu – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben. Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

### **Schwerpunkte der Beratungen im Plenum**

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung wurden im Personalausschuss sowie im Aufsichtsratsplenum auch horizontale und vertikale Vergütungsaspekte und -konzepte als Vergleich und Orientierung herangezogen. In der Sitzung am 7. März 2013 wurde erneut eine Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung vorgenommen; das Gremium konnte sich von der Angemessenheit hinreichend überzeugen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2012 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG erforderlich.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Personalentwicklung, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus von dem Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Gesamtvorstand auch über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert, er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und die Risikostrategien für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 im Rahmen der Sitzungen erörtert. Damit wird auch den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat konnte feststellen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

### **Jahresabschlussprüfung**

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk

wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat er sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratssitzung am 7. März 2013 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet und dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich nach seiner Prüfung dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2012 zur versicherungsmathematischen Bestätigung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2012 und den Compliance-Bericht 2012 jeweils nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Nach eingehender Prüfung und Abwägung, unter Berücksichtigung der Kapitalbasis und der Vorsorge für die Gesellschaft sowie der Aktionärsinteressen, befürwortet der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns und schließt sich diesem an.

#### **Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat**

Herr Dr. Michael Meyer ist auf eigenen Wunsch mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2012 aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Meyer Dank und Anerkennung für die langjährige Zusammenarbeit und Aufsichtsratsstätigkeit ausgesprochen. Als Nachfolger wurde mit Wirkung zum 12. Februar 2013 Herr Hans-Peter Schmid in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

In der Aufsichtsratssitzung am 25. Oktober 2012 wurde Herr Alfred Gunda mit Wirkung ab 1. März 2013 zum weiteren stellvertretenden Treuhänder für die Gesellschaft bestellt.

**Dank an Vorstand und Mitarbeiter**

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PB Versicherungen sowie der Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hilden, den 7. März 2013

Für den Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß  
Vorsitzender



## Impressum

### **PB Versicherung AG**

Proactiv-Platz 1

40721 Hilden

Telefon +49 2103 34-5100

Telefax +49 2103 34-5109

E-Mail: [info@pb-versicherung.de](mailto:info@pb-versicherung.de)

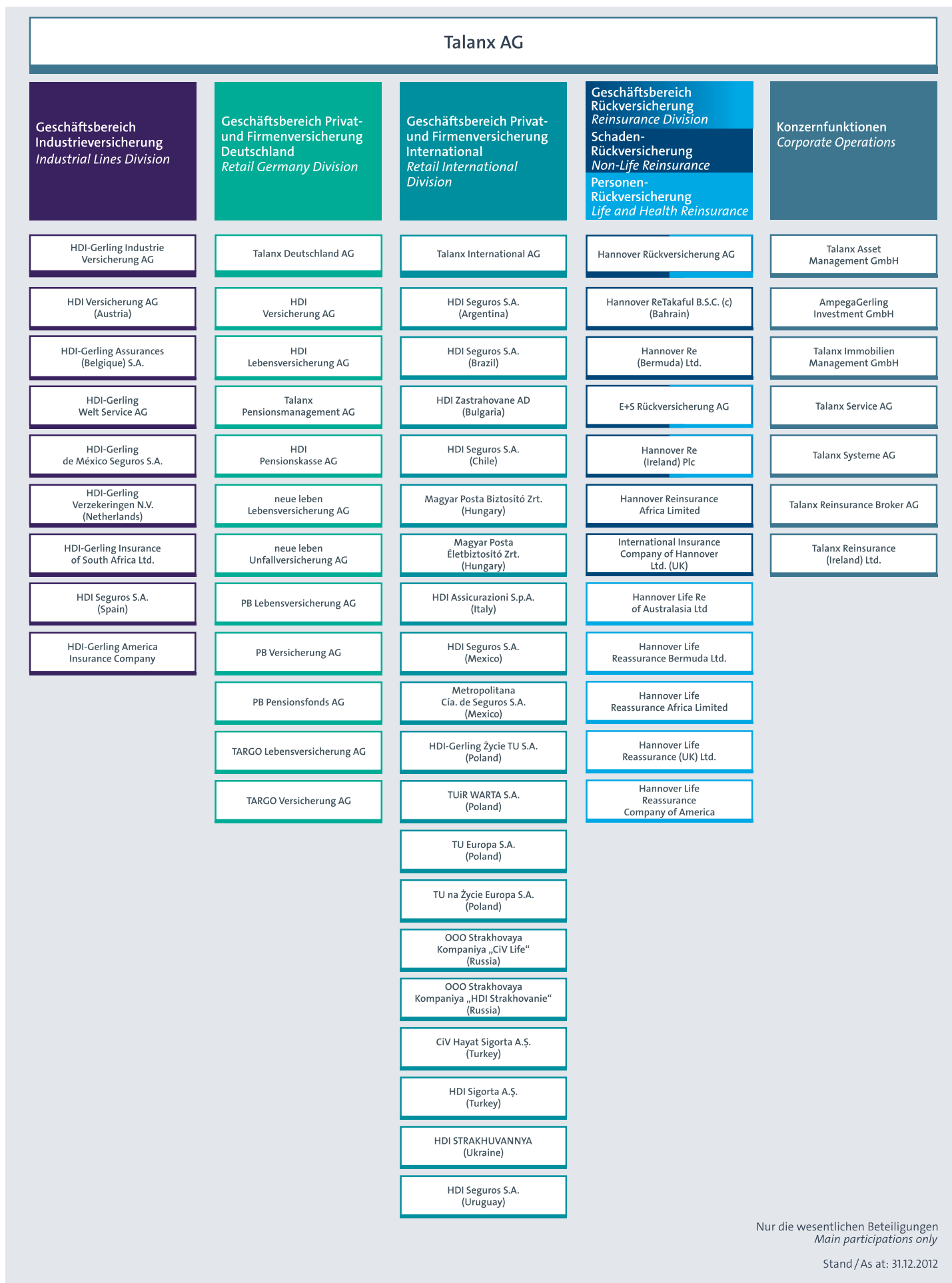
[www.pb-versicherung.de](http://www.pb-versicherung.de)

### **Ansprechpartner für Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

[pr@talanx.com](mailto:pr@talanx.com)



PB Versicherung AG  
Proactiv-Platz 1  
40721 Hilden  
Telefon + 49 2103 34-7200  
Telefax + 49 2103 34-7109  
[www.pb-versicherung.de](http://www.pb-versicherung.de)  
[www.talanx.com](http://www.talanx.com)

**talanx.**